



Predigt 27. Juni 2021

Thema: Elia – Wenn Gott dein Leben bestimmt

Texte: Verschiedene

Einstieg

Elia von dem in der Bibel berichtet ist, ist eine **faszinierende** Person. Er lebte im **9. Jahrhundert vor Christus** und hat eine bewegte Lebensgeschichte. Was seine Geschichte aufzeigt und worin sie auch direkt in unser Heute reinspricht ist der Umstand, dass **Elia ein Leben gelebt hat, welches vom lebendigen Gott bestimmt war**. Was dies konkret bedeutet, möchten wir zusammen anschauen.

Gebet

Der erste Schwerpunkt sehen wir in Jakobus 5,17:

17 Elia war ein Mensch wie wir, doch als er darum betete, dass kein Regen fallen sollte, regnete es dreieinhalb Jahre lang nicht auf der Erde! (Jakobus 5,17)

Was hier wichtig zu sehen ist: **Elia war ein Mensch wie Du und ich**. Er war nicht «besonders», er hatte nicht spezielle Kräfte oder war auf irgendeine spezielle Art ausgerüstet, sondern er war so wie Du und ich. Von daher ist sein Leben mit dem unsrigen Leben vergleichbar und was sein Leben geprägt hat, darf auch unser Leben prägen.

Das erste, was wir hier sehen und wie sein Leben vom lebendigen Gott bestimmt war, ist das **Gebet**. Gebet ist **Reden mit dem lebendigen und allmächtigen Gott**. Er ist zwar unsichtbar, aber doch immer da. Und er ist ein **Gott der hört, der erhört**. Es braucht dazu keine besonderen Voraussetzungen. Das, was Gott liebt, ist echt sein. Ihm können wir sowieso nichts vorspielen.

Das Gebet, welches hier Elia gesprochen hat, mag **vielleicht etwas seltsam** erscheinen. Eigentlich betet man eher für Regen, damit Dinge wachsen können. Elia war jedoch im Konflikt mit dem **damaligen König von Israel, mit Ahab**, welcher vom lebendigen Gott nichts wissen wollte.

Durch dieses Gebet, dass kein Regen fallen sollte, sollte **Ahab erkennen, dass es den lebendigen Gott wirklich gibt** und er zu ihm umkehrt. Und so betet Elia, dass kein Regen fällt und es fällt dreieinhalb Jahre kein Regen. Gott hat sein Gebet gehört und erhört.

Ein Leben, welches von Gott bestimmt wird, **nimmt Gebet einen zentralen Platz ein**. Es ist das grosse Vorrecht mit dem lebendigen Gott zu **reden**, zu kommunizieren und ihm alles zu sagen,

was einem **beschäftigt**, aber auch um ihm zu **danken** und ihn zu **loben** für alles, was er Gutes in unserem Leben tut.

Durch das Gebet gelangen wir direkt in den **Thronsaal** von Gott und er leiht uns sein Ohr. Dabei müssen wir uns auch immer das **Ampelsystem** vor Augen halten.

- **Grün:** Gott hört unser Gebet, hört unsere Bitte und erhört sie, indem er **sofort darauf reagiert**, so wie hier bei Elia. Er betet und es passiert.
- **Gelb:** Gott hört unser Gebet, hört unsere Bitte und erhört sie, **indem er wartet und nicht sofort eingreift**, weil der Zeitpunkt der Umsetzung noch nicht gekommen ist und vorher noch anderes eintreten muss, damit es das **Gute bringt, was Gott damit verbindet**. Gott hat seinem **Volk Israel schon vor langer Zeit einen Retter versprochen**, der sie aus der Hand ihres gössten Feinde retten würde. Doch es vergingen **Jahrhunderte** und «nichts» geschah. Doch dann an einem Moment hiess es: **«Als die Zeit erfüllet war, da sandte Gott seinen Sohn in diese Welt»** (Galater 4,4) Die Ampel blieb lange Zeit auf Gelb, doch dann, als alles so war, wie es sein musste, hat der lebendige Gott sein Versprechen wahrgemacht und Jesus kam auf diese Welt.
- **Rot:** Gott hört unser Gebet, hört unsere Bitte und erhört sie, **indem er sie nicht eintreffen lässt, sondern anders führt**, weil das Andere besser ist, als das, was wir bitten. **Jesus** selber hat dies erlebt. Er bat Gott, dass der schwere Weg ans Kreuz ihm erspart bliebe. **Gott ging nicht auf seine Bitte ein**, sondern liess es zu, dass Jesus ans Kreuz genagelt wurde und starb. Doch in seinem Nichterhören von Jesus' Gebet hatte er das **viel Bessere im Blick**. Denn ohne den Tod von Jesus **wäre es nicht möglich, dass dem Menschen Vergebung zuteil würde** und er wieder in eine lebendige Beziehung zu Gott kommt. Durch den Tod und die Auferstehung von Jesus ist der Weg für den Menschen zum lebendigen Gott wieder frei. Jesus kostete es alles, für uns ist es der grösste Gewinn!

Das Gebet ist etwas Wunderbares! Direkte Kommunikation mit dem lebendigen und allmächtigen Gott, was für ein Geschenk! Vielfach wissen wir nicht genau, ob die Ampel auf grün, gelb oder rot steht. Doch was wir **IMMER** wissen dürfen ist, das Gott hört und erhört.

Gebet als wichtiger Teil, wenn Gott dein Leben bestimmt!

Versorgung

Elia hat gebetet und es regnete nicht mehr. Das bedeutete, **dass das Essen knapp** wurde. Und hier sehen wir den zweiten Aspekt eines Lebens, welches Gott bestimmt:

Dann sprach der Herr zu Elia: »Geh von hier weg und ziehe nach Osten und versteck dich am Bach Krit, der zum Jordan fliesst. Trink aus dem Bach. Den Raben habe ich befohlen, dich zu versorgen.« Elia machte sich auf und tat, was der Herr ihm befohlen hatte, und blieb am Bach Krit, der zum Jordan fliesst. Die Raben brachten ihm morgens und abends Brot und Fleisch und er trank aus dem Bach. (1. Könige 17,2-6)

Der lebendige Gott spricht zu Elia. Die Beziehung mit ihm ist keine Einwegkommunikation von uns zu ihm, sondern immer **Zweiweg** und so trägt er ihm auf, an einen Bach, den Bach Krit zu gehen und darauf zu warten, bis Raben kommen und ihn versorgen.

Eine seltsame Aufforderung. Raben sind eher nicht bekannt, dass sie das Essen bringen, sondern umgekehrt, dass sie **Essen wegnehmen**.

Doch **Elia vertraut auf das, was der lebendige Gott sagt.** Er hat ihn als absolut vertrauenswürdig und gut erlebt und wenn er auch hier etwas «Komisches» verlangt und sagt, ist sich Elia **sicher, dass Gott das auch so meint** wie er es sagt und so kommt er dieser Aufforderung nach.

Er geht an diesen **Bach und tatsächlich tritt ein**, was Gott ihm gesagt hat: Raben kommen am Morgen und am Abend und bringen ihm Brot und Fleisch. Woher sie dieses Brot und Fleisch hatten, wird nicht erwähnt. Das ist auch nicht entscheidend oder wichtig. **Sondern, dass sie es gebracht haben.** Dadurch konnte Elia diese äusserlich schwierige Zeit überleben. Der lebendige Gott hat ihn versorgt – durch eine ungewöhnliche Methode, aber sehr effizient.

Und genau das **Gleiche macht Gott auch noch heute bei uns.** Wenn wir zu ihm gehören, schaut er zu uns und versorgt uns. Eine Geschichte, welche mit diesem Ereignis in Zusammenhang steht, verdeutlicht dies:

- *Seit dem **Tode des Vaters**, seit die Familie kein regelmässiges Einkommen mehr hatte, war manchmal **einfach kein Geld für das Nötigste vorhanden**. Oft ass die Familie nur **einmal am Tag**. – An diesem Herbstabend war auch **nichts auf dem Tisch**. Die Kinder klagten über den Hunger, doch die Mutter hatte keine Antwort auf das Problem.*
- *Da erinnerte sich eines der **Kinder an die Geschichte von Elia**, die es in der Sonntagschule gehört hatte. Gott hatte Elia durch Raben versorgt. „**Mutter, meinst du, dass wir Jesus darum bitten dürfen**, uns zu essen zu geben, wie er es mit Elia getan hat?“ – „Wenn du genügend Glauben hast und nicht zweifelst, dann **kannst du so zu Gott beten**.“ Freudig zog sich der Knabe in ein Zimmer zurück, **kniete vor Jesus nieder** und bat ihn, die Familie so zu versorgen, wie er es für Elia getan hatte. Es waren **nur ein paar Sätze**, dann stand Eddy wieder auf und ging glücklich in die Küche zurück. „**Ich habe jetzt Jesus angefleht, uns zu versorgen**, wie er es für Elia getan hatte.“ Dann ging er in den Korridor, öffnete die **Haustür** und wartete, **wartete** lange. Schon war es dunkel, und noch immer hatten sie nichts zu essen.*
- ***Doch da, da kam jemand die Strasse entlang**, blickte auf das kleine Haus, auf die offene Tür und den Knaben. Der Mann hielt kurz still und kam dann heran. „Was machst du denn da im **Dunkeln**? Weshalb ist die Türe noch offen?“ „**Ich warte auf die Raben**“, antwortete Eddy. – „Welche Raben?“ – „Die Raben, die den Propheten Elia mit Essen versorgt haben.“ Beeindruckt antwortete der Mann: „**Nun weiss ich, dass es wirklich Jesus war, der mir sagte, durch die Strasse zu gehen**, um zu sehen, ob jemand zu essen braucht. **Ja, ich bin der Rabe, den Gott zu euch sendet**. Nimm einen Korb und komm mit mir.“ Alle waren erstaunt, **am meisten die Mutter, denn sie hatte nicht viel Glauben** zu Eddys Gebet und Hoffnung beigesteuert. Als Eddy mit dem gefüllten Korb zurückkehrt, ist die ganze Familie*

*im Glück. **Wie sind sie dankbar, wie loben sie Gott, für den Raben, den er ihnen geschickt hat.** – Nun blieb der Tisch während mehreren Tagen reichlich gedeckt.*

Wenn Gott dein Leben bestimmt, dann darfst Du sicher sein, dass er sich um Dich **sorgt** und Dich versorgt. Darum sagt auch Jesus:

31 Hört auf, euch Sorgen zu machen um euer Essen und Trinken oder um eure Kleidung. 32 Warum wollt ihr leben wie die Menschen, die Gott nicht kennen und diese Dinge so wichtig nehmen? Euer himmlischer Vater kennt eure Bedürfnisse. 33 Macht das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen, lebt in Gottes Gerechtigkeit, und er wird euch all das geben, was ihr braucht. (Matthäus 6,31-33)

Herausforderung

Gott versorgt uns und wir sollen uns das Reich **Gottes zu unserem wichtigsten Anliegen** machen. Was dies für Elia hiess, sehen wir im nächsten Abschnitt

36 Als die Zeit für das Speiseopfer gekommen war, trat der Prophet Elia heran und betete: »Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, zeig uns heute, dass du Gott in Israel bist und dass ich dein Diener bin und all dies auf deinen Befehl hin getan habe. 37 Antworte mir, Herr! Antworte mir, damit dieses Volk erkennt, dass du, Herr, Gott bist und dass du ihre Herzen zurückerobert hast.« 38 Da liess der Herr Feuer herabfallen und setzte das Opferfleisch, das Holz, die Steine und die Erde in Brand und trocknete sogar den Graben aus. (1. Könige 18,36-38)

Dieser Abschnitt stammt aus einer Situation im Leben von Elia, in welcher er **herausgefordert** war und in einem (geistlichen) Kampf stand.

Elia liess das Volk Israel auf dem Berg **Karmel** versammeln und forderte sie heraus, sich zu entscheiden, **welchem Gott sie nachfolgen wollen** und nicht mehr halbe Sachen zu machen. Wenn es der Gott Baal ist, dann sollen sie ihm nachfolgen, wenn es der lebendige Gott Jahweh ist, dann ihm.

Und so kam es zu m **Showdown**. Sie errichteten zwei Altäre und legten die Opfertiere darauf, aber kein Feuer. Nun galt: Derjenige Gott, der das Opfer in Brand setzt, zeigt sich dadurch als der wahre Gott.

Die Priester des Baals schrien zu ihrem Gott, dass er Feuer vom Himmel schickt, damit das Opfer in Brand gesetzt werden konnte. Sie beteten, tanzten, gerieten in Ekstase, aber nichts passierte. Elia forderte sie auf, lauter zu schreien, da ihr Gott vielleicht schlief. Doch auch dieses lauter Schreien half nichts. **Es kam kein Feuer.**

Und dann kam **Elia**. Damit es wirklich als Handeln Gottes erkannt werden konnte, liess er den Altar und das Brandopfer mit **viel Wasser nässen**, damit ja niemand nachher sagen kann, dass das Feuer durch ein Zufall entbrannt worden sei.

Und so **betet Elia, dass Gott sich zeigt** und das Volk erkennt, dass er der lebendige und wahre Gott ist. Ein einfaches Gebet, doch Gott **griff sofort ein**. Die Ampel stand auf Grün und es kam

Feuer vom Himmel, welches so heiss war, dass es alles verzehrte. Es gab keinen Zweifel: Der Gott, zu dem Elia gebetet hatte, war der echte, lebendige Gott.

Elia nahm diesen (geistlichen) Kampf an und errang mit **Gottes Eingreifen und seiner Hilfe den Sieg**.

Ein Leben, welches von Gott bestimmt ist, **heisst nicht, dass es frei von Herausforderungen und (geistlichen) Kämpfen ist**. Doch wir dürfen sicher sein, dass der lebendige Gott mit seiner Kraft, seinem **Wirken und seiner Hilfe** uns begleitet. So verspricht uns Jesus:

Ich habe euch das alles gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. Hier auf der Erde werdet ihr viel Schweres erleben. Aber habt Mut, denn ich habe die Welt überwunden. (Johannes 16,33)

Ent- und Ermutigung

Das heisst aber nicht, **dass wir uns zu jedem Zeitpunkt und immer gut fühlen**. Nachdem Gott so mächtig auf dem Karmel eingegriffen hat und Elia eigentlich einen **grossen Sieg** durch das Wirken von Gott errungen hatte, könnte man meinen, es gehe ihm gut und alles sei gut.

Jedoch, als er die Todesdrohung der Frau des Königs Ahabs, Isebel, welche gar nicht einverstanden war, dass das Volk Jahweh nachfolgt und nicht mehr Baals, hörte, flieht er in die Wüste. **Es geht ihm nicht gut, sondern:**

4 Er aber ging allein eine Tagesstrecke weit in die Wüste. Schliesslich sank er unter einem Ginsterstrauch nieder, der dort stand, und wollte nur noch sterben. »Ich habe genug, Herr«, sagte er. »Nimm mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren.« (1. Könige 19,4)

Elia mag nicht mehr weiter machen. Er ist am Ende, am liebsten möchte er sterben. Er sieht nichts mehr Lebenswertes an seinem Leben und ist total entmutigt.

Auch das gibt es, wenn Gott unser Leben bestimmt. Es heisst nicht, dass wir uns immer gut fühlen, es uns immer gut geht, **sondern auch Zeiten der Entmutigung und der Tiefe** werden uns begegnen. Doch gerade an diesen **Tiefpunkten** begegnet uns der lebendige Gott. Das sehen wir in der Geschichte von Elia:

5 Dann legte er sich hin und schlief unter dem Strauch ein. Doch plötzlich berührte ihn ein Engel und sagte zu ihm: »Steh auf und iss!« [...] 9 Dort fand er eine Höhle, in der er die Nacht verbrachte. Doch der Herr sprach zu ihm: »Was tust du hier, Elia?« (1. Könige 19,5-9)

Elia schläft ein. Ein Engel begegnet ihm und hat etwas zu Essen bereit gemacht. Er fordert ihn auf, zu essen, also etwas ganz **Praktisches, Natürliches**. Dies passiert nicht nur einmal, sondern zweimal und dann begegnet ihm der lebendige Gott nicht mit einem Vorwurf, sondern mit einer einfachen Frage: **Was tust du hier, Elia?**

Wie geht es Dir? Wie sieht Dein Leben aus? Was ist das, was Dir am meisten Mühe bereitet? Elia hat das Gefühl, dass er ganz alleine ist, dass er ganz **alleine** diesen Kampf ausfechten muss und dies wird für ihn **zuviel**. Er ist hier ganz ehrlich.

Dann begegnet ihm Gott, nicht in einem Unwetter, nicht in einem Erdbeben und nicht in einem gewaltigen Feuer, sondern in einem **leisen Wehen**. Damit nimmt er Elias Situation ernst, er will **ihn nicht mit irgendeiner gewaltigen Erscheinung erdrücken**, sondern begegnet ihm auf eine sanfte und nicht erdrückende Art. Er möchte ihn wieder aufrichten, ihn wieder ermutigen, ihm helfen, seine Blick auf ihn zu richten und so versichert er ihm zum Schluss:

18 Doch 7.000 Menschen in Israel will ich verschonen: alle, die sich nie vor Baal niedergeworfen und ihn geküsst haben. (1. Könige 19,18)

Elia, du bist nicht alleine. Es gibt noch 7'000 andere Menschen, welche so wie Du voll und ganz mit mir unterwegs sind und sich nicht vor dem falschen Gott Baal niedergeworfen haben.

Wenn Gott unser Leben bestimmt, kann es auch Zeiten der Entmutigung geben, in denen wir uns allein fühlen und links und rechts hohe Mauern stehen. Gott möchte uns nicht in solchen Situationen zerstören, **sondern begegnet uns auf eine sanfte Art und Weise**, und zeigt uns, dass wir **nicht alleine sind**, sondern gemeinsam auch als Gemeinde unterwegs sind und füreinander da sind.

Bote sein

Weiter heisst es, wenn Gott unser Leben bestimmt, **dass wir mit einer Botschaft ausgestattet sind** und sein Boten sind. Bei Elia sah dies folgendermassen aus:

Gottes Wort verkünden

19 Richte ihm folgende Botschaft aus: So spricht der Herr: 'Du hast gemordet und jetzt auch noch geraubt.' Und weiter sage zu ihm: So spricht der Herr: 'Die Hunde werden vor der Stadt dein Blut auflecken, gerade dort, wo sie das Blut Nabots aufgeleckt haben!'' (1. Könige 21,19)

Es ist eine sehr ernste Botschaft, welche Elia im Namen von Gott Ahab dem König von Israel weitersagen muss. Er hat sein Leben nicht nach Gott ausgerichtet, so wird er seine Konsequenzen tragen müssen. Wie reagiert er darauf?

27 Als Ahab diese Worte hörte, zerriss er seine Kleider, legte sich einen Sack um und begann zu fasten. Er schlief sogar in Sackleinen und ging sehr bedrückt umher. 28 Da bekam Elia aus Tischbe eine weitere Botschaft des Herrn: 29 »Hast du gesehen, wie Ahab vor mir Reue gezeigt hat? Weil er das getan hat, werde ich das Unglück nicht geschehen lassen, solange er lebt. Es wird erst seine Nachkommen treffen.« (1. Könige 21,27-29)

Die Worte von Elia bewirken etwas bei Ahab. Er bereut sein Handeln, er sieht ein, dass er falsch gelebt und gehandelt hatte. **Und dies sieht auch der lebendige Gott und reagiert dementsprechend:** Das Unheil, welches er ihm angekündigt hatte, wird ihn nicht treffen, solange er lebt.

Auch wir sind als Boten unterwegs und zwar mit einer Botschaft, welche auf die eine Seite ernst ist, aber auch die andere Seite auch **viel Hoffnung und Leben schenkt**. Es ist das die gute Nachricht, das Evangelium:

Und alle, die an den Sohn Gottes glauben, haben das ewige Leben. Doch die, die dem Sohn nicht gehorchen, werden das ewige Leben nie erfahren, sondern der Zorn Gottes liegt weiterhin auf ihnen.« (Johannes 3,36)

Menschen ohne Jesus sind auf **Ewigkeit vom lebendigen Gott getrennt** und gehen ewig verloren. Die Sünde, die Rebellion gegen Gott, trennt sie von ihm. Doch Jesus hat die Folge der Sünde, den Tod auf sich genommen und für uns bezahlt. **Wenn wir unsere Schuld bekennen und um Vergebung bitten, ist er treu und gerecht und vergibt uns.** Wir dürfen Jesus als Herr in unser Leben einladen und unser Leben nach ihm ausrichten. So gelangen wir wieder in eine Beziehung zum lebendigen Gott, welche nicht den ewigen Tod, **sondern ein Leben in Ewigkeit bei ihm nach sich zieht.**

Mit dieser Botschaft dürfen wir durch **unsere Worte und unser Leben anderen begegnen** und sie einladen, das Angebot von Jesus anzunehmen und wieder Frieden mit Gott zu finden.

Hast Du diesen Frieden gefunden? Wenn nicht, dann ist heute die beste Gelegenheit dazu!

Ewigkeit

Wie beim vorhergehenden Punkt schon angeklingen, hat ein **Leben mit Gott Auswirkungen auf das Leben nach dem Tod.** So ist das Lebensende von Elia sehr speziell:

11 Während sie weitergingen und miteinander redeten, erschien plötzlich ein Wagen aus Feuer am Himmel und Pferde aus Feuer und trennte sie, und Elia wurde von einem Wirbelsturm in den Himmel getragen. (2. Könige 2,11)

Elia kannte keinen leiblichen Tod. Er wurde in einem **Feuerwagen in den Himmel, das ist der Ort, an dem Gott wohnt, der Ort, an dem er voll und ganz in seiner Herrlichkeit, Liebe und Frieden regiert hinaufgetragen.** Der Tod hat keine Macht über ihn.

Und so begegnet Elia auch **Jesus**, als er auf dieser Welt wirkte, rund **900 Jahre später.** Er stieg auf einen Berg und:

3 Auf einmal erschienen Mose und Elia und begannen mit Jesus zu sprechen. (Matthäus 17,3)

Mose und Elia sind Jesus erschienen. Drei seiner Jünger haben dies gesehen und wollten Hütten für sie Drei bauen. **Es ging aber nicht um das Hüttebauen, sondern um ein Leben in der Ewigkeit.** Das Leben hier auf dieser Erde ist **nicht das Ende, sondern eher der Anfang, der Auftakt zu einem Leben in der sichtbaren Gegenwart von Gott.** Und dieses Leben wird kein Ende haben, sondern ewig dauern an einem Ort, der der beste, schönste und überwältigste Ort ist, den wir uns nur vorstellen können.

Auch uns steht ein solche Himmelfahrt bevor. Es kann sein, dass dies nach unserem **leiblichen Tod** passiert und wir wieder ins Leben auferweckt und zu Jesus kommen dürfen, oder beim Moment, **wenn Jesus das zweite Mal wieder auf diese Welt zurückkommt** und wir ihm entgegen gehen dürfen. Es spielt **keine Rolle wann**, sondern dass sie stattfinden wird und dann werden wir **für immer und ewig bei unserem wunderbaren Herrn Jesus Christus sein!**

Ein Leben, welches von Gott bestimmt wird, ist ein Leben, welches die Ewigkeit vor Augen weiss und darauf hin zu steuert.

Schluss

Das Leben von Elia ist ein Leben, welches von Gott bestimmt ist. Dies bedeutet:

- Dass das **Gebet** eine zentrale Rolle spielt. Gott hört und erhört.
- Dass Gott weiss, was wir brauchen und uns **versorgt**.
- Dass uns immer wieder **Herausforderungen** begegnen, aber Jesus grösser und stärker als diese sind.
- Dass immer wieder auch Zeiten der **Entmutigung** vorkommen können, in welchen uns aber Gott begegnet und uns auf sein sanfte Art **Ermutigung** schenkt.
- Dass wir als seine **Boten** mit der Botschaft des Evangeliums betraut sind, damit viele Menschen zu Jesus umkehren dürfen und nicht ewig verloren gehen.
- Dass wir der **Ewigkeit** entgegengehen und zwar ein Leben in der Gegenwart von Jesus Christus in seinem Reich der Herrlichkeit, der Liebe und des Friedens – über den leiblichen Tod hinaus.

Von daher wünsche ich uns allen, dass Gott unser Leben bestimmt.

Amen.